



*FACHVERANSTALTUNG „PSYCHOTHERAPIE (VOLL)
DIGITAL – WAS KANN, WAS DARF, WAS MUSS? ENDE
DER ANALOGEN ÄRA?
PSYCHOTHERAPEUTEN KAMMER NRW*

WORKSHOP

**ETHISCHE ASPEKTE DER
DIGITALISIERUNG IN DER
PSYCHOTHERAPEUTISCHEN
VERSORGUNG**

**MODERATION: PROF. EM. DR. RAFAEL
CAPURRO (HOCHSCHULE DER MEDIEN,
STUTTGART): THERAPEUTISCHE ETHIK**

10. SEPTEMBER 2022, 13.45 – 15.15 UHR

STAND: 13. JULI 2022

CURRICULUM VITAE

RAFAEL CAPURRO

Geboren 1945 in Montevideo, Uruguay. Studium der Geisteswissenschaften in Chile. Lizentiat in Philosophie von der Universidad del Salvador (Buenos Aires, Argentinien 1971). Studium der Dokumentation am Lehrinstitut für Dokumentation (Frankfurt am Main 1972-73). Promotion in Philosophie an der Universität Düsseldorf (1978). Referent des Geschäftsführers des Fachinformationszentrums Karlsruhe (1980-1985).

Professor für Informationswissenschaft und Informationsethik an der Hochschule der Medien (HdM) (1986-2009). Habilitation für Praktische Philosophie und Privatdozent an der Universität Stuttgart (1989-2004). Gründer des International Center for Information Ethics (ICIE) (1999-2018). Gründer und Editor-in-Chief der International Review of Information Ethics (IRIE). Mitglied des European Group on Ethics in Science and New Technologies (EGE) der EU-Kommission (2000-2010). Mitglied des Beirats für digitale Transformation der AOK Nordost (2016-2017). Research Associate in the Department of Information Science, University of Pretoria, South Africa. Member of the Executive Board of Responsible Robotics. Mitglied der Forschungsgruppe Perspectivas Filosóficas em Informação (Brasilien).

[Capurro Fiek Foundation for Information Ethics \(CFF\)](#)

[INSEIT / Joseph Weizenbaum Award in Information and Computer Ethics 2021.](#)

Vgl. <http://capurro.de/>; <http://www.capurro.de/lifeintranslation.html>

EINLEITUNG: ETHOS UND ETHIK

Wenn von Ethos die Rede ist, ist es wichtig auf den Unterschied zwischen Ethos und Ethik zu achten.

Unter Ethos bezeichnet man in der Philosophie der Gegenwart die Sitten und Gebräuche (Lat. *mores*), im Unterschied zur Ethik oder Moralphilosophie im Sinne einer kritischen Reflexion. Dieser Unterschied geht auf Aristoteles zurück.

EINLEITUNG: ETHOS UND ETHIK

In der *Nikomachischen Ethik*, erläutert er ihn so: *ethos* mit *epsilon* (ἔθος) bedeutet Gewöhnung, während *ēthos* mit *ētha* (ἦθος) meint den individuellen Charakter, der sich aufgrund von Gewöhnung bildet. Die *philosophia ethiké* hat die Aufgabe darüber zu reflektieren.

EINLEITUNG: ETHOS UND ETHIK

Die menschliche Fähigkeit mit Bezug auf Normen und Werte frei zu handeln ist zwar als Möglichkeit von Natur gegeben, muss aber ausgebildet werden. Diese Aufgabe betrifft nicht nur die Bildung des Charakters einer Person, sondern auch die Sitten und Gebräuche einer Gruppe oder einer Gesellschaft bis hin zur Möglichkeit eines "Weltethos". Sie ist nicht allein Sache des Verstandes, sondern auch der Affekte und bedarf des praktischen Vollzugs.

EINLEITUNG: ETHOS UND ETHIK

Der Zweck der ethischen Reflexion besteht nicht nur darin, das Gute zu erkennen, sondern es auch zu tun, ganz im Sinne von Erich Kästners Diktum: "Es gibt nichts Gutes, außer man tut es".

EINE KULTUR DER DIGITALITÄT

Im heutigen Verständnis umfasst Ethik die Reflexion über das gute Leben im allgemeinen sowie in verschiedenen Bereichen wozu auch die therapeutische Ethik gehört.

.

EINE KULTUR DER DIGITALITÄT

Das Ethos im Sinne von gelebten Sitten und Gebräuchen kann problematisiert und kodifiziert werden, indem sich eine gesellschaftliche Gruppe über ihre Normen und Werte vergewissert und diese *explizit* als Orientierung über das gesetzlich Gebotene hinaus stellt.

EINE KULTUR DER DIGITALITÄT

Der Unterschied zwischen einem Moralkodex und den geltenden Gesetzen besteht darin, dass die moralischen Normen *freiwillig* zu befolgen sind auch wenn die den Kodex herausgebende Institution in quasi-rechtlicher Form unterschiedliche Arten von Sanktionen verhängen kann.

EINE KULTUR DER DIGITALITÄT

Dabei ist aber zu beachten, dass ein Moralkodex nicht mit der Aufgabe der ethischen Reflexion identifiziert wird, auch wenn beide auf eine Veränderung des geltenden Ethos wirken können und sollen. Ethik als Reflexion über Moral ist unabschließbar.

EINE KULTUR DER DIGITALITÄT

Das trifft im Falle des Verhältnisses zwischen therapeutischem Ethos und Digitalität zu, wenn man unter Digitalität nicht nur eine technische Neuerung (die Digitalisierung), sondern eine Veränderung des Verhältnisses zwischen Mensch und Welt versteht.

EINE KULTUR DER DIGITALITÄT

Therapeuten* und Patienten* leben in einer "Kultur der Digitalität" (Stalder), mit Auswirkungen auf das geltende Ethos und auf die ethische Reflexion.

Die folgenden Erörterungen gelten nicht nur für die Behandlung von Erwachsenen, sondern insbesondere von Kindern und Jugendlichen mit der jeweils eigenen Komplexität, auf die hier nicht eingegangen werden kann.

* Im Folgenden gilt die männliche Form für beide Geschlechter

EINE KULTUR DER DIGITALITÄT

Die Digitalität schafft eine bestimmte Perspektive auf uns selbst als Handelnde und als durch unsere Leiblichkeit an die Naturprozesse gebundene Lebewesen, mit der Möglichkeit durch therapeutisches Wissen und Können auf beides behutsam mitzuwirken.

IN BESONDERER VERANTWORTUNG

Die Opazität des Leiblichen kann weder durch introspektives Horchen noch durch wissenschaftliche Beobachtung aufgrund digitaler Technik völlig aufgehoben werden. Das gilt auch für den Bereich menschlichen Handelns, der einer raum-zeitlichen dreidimensionalen Offenheit ausgesetzt ist, bei der, das was ist, war und sein wird, sich zugleich zeigt und verbirgt.

IN BESONDERER VERANTWORTUNG

Wahl- und Deutungsmöglichkeiten bergen unterschiedliche Arten von Chancen und Risiken, die den Menschen als Lebewesen sowie als Handelnde in Gemeinschaft mit anderen stets rational und emotional mitbestimmen.

IN BESONDERER VERANTWORTUNG

Ein therapeutisches Ethos im digitalen Zeitalter muss die Grenzen unserer Fähigkeit der digital-verrechneten Vorhersage von natürlichen und intentionalen Prozessen bedenken und den herrschenden Glauben an *Big Data* und *Data Science* sowie an handlungsleitenden Algorithmen mit der gebotenen Skepsis begegnen.

IN BESONDERER VERANTWORTUNG

Das praktische Wissen im Umgang mit dem Unvorhersehbaren sowohl bei Naturprozessen als auch beim Handeln kennzeichnet seit jeher einen guten Therapeuten, dem man vertrauen und sich anvertrauen kann.

IN BESONDERER VERANTWORTUNG

Es gehört zur ethischen Verantwortung des Therapeuten auf die Eigengesetzlichkeit leiblicher Prozesse zu achten ohne die Einbettung dieser Prozesse im lebensweltlichen Kontext der Digitalität zu vernachlässigen. Er muss nicht nur individuelle leibliche Krankheiten, sondern ebenso deren sozialer und technologischer Bedingungen bei seiner therapeutischen Tätigkeit beachten.

IN BESONDERER VERANTWORTUNG

Leibliche, psychische und existentielle Aspekte greifen stets ineinander, wobei die Digitalität neue positive und negative Formen dieses Ineinandergreifens hervorbringt, die im Gespräch mit dem Patienten zu analysieren, diagnostizieren und heilen gilt.

IN BESONDERER VERANTWORTUNG

Dabei gilt besonders auf den Schutz der Integrität der Patientendaten zu achten (*safety*), sowie auf ihren Schutz gegenüber nicht genehmigte Eingriffe durch Dritte (*security*).

IN BESONDERER VERANTWORTUNG

Das ethische Prinzip der informierten Einwilligung (*informed consent*) gewinnt im digitalen Zeitalter eine besondere Brisanz in Anbetracht der positiven und negativen Auswirkungen der digitalen Vernetzung auf das leibliche und psychische Wohlbefinden des Patienten und auf seine Autonomie.

IN BESONDERER VERANTWORTUNG

Dazu gehört die Frage, inwiefern der Patient einen direkten Zugang zu seinen vom Therapeuten sowie von Institutionen wie Krankenhäuser oder Krankenkassen erhobenen Daten haben kann und soll und wie dieses Verhältnis im Hinblick auf einen breiteren Grad von Freiheit und Autonomie des Patienten sowie auf eine höhere Effizienz des Verhältnisses zwischen allen beteiligten Akteuren, wozu insbesondere Krankenhäuser, Krankenkassen und Apotheken gehören, technisch und rechtlich gestaltet werden kann.

IN BESONDERER VERANTWORTUNG

Hier öffnet sich ein Bereich von möglichen Interaktionen, die das Selbstverständnis aller Beteiligten betrifft und das, bei aller Dringlichkeit bezüglich der Digitalisierung gesellschaftlicher Prozesse, behutsam zu erwägen gilt, um nicht individuell und institutionell Opfer digitaler Obsessionen und marktorientierten Interessen zu werden.

IN BESONDERER VERANTWORTUNG

Der Grundsatz in dieser komplexen Wechselwirkung zwischen unterschiedlichen Akteure muss lauten: Auf die jeweilige "kontextuelle Integrität" ("contextual integrity") achten (Nissenbaum). Das gilt vor allem, wenn Daten von einem zu einem anderen nicht anvisierten Kontext ohne Einwilligung des Patienten oder der zuständigen Instanz übertragen werden.

WÜRDE DES MENSCHEN

Ferner gilt es stets auf die *ethische Differenz* zwischen *Wersein* und *Wassein* zu achten, das heißt, zwischen dem, was Kant die "Würde" des Menschen nannte im Unterschied zu allen Formen der Objektivierung, wozu heute vornehmlich digitale Daten gehören, die einen "Preis" haben (Kant).

WÜRDE DES MENSCHEN

Dabei ist zu beachten, dass die gedankenlose oder absichtlich getriebene Verwechslung zwischen *Wersein* und *Wassein*, oder zwischen Person und Sache, nicht nur seitens derjenigen stattfinden kann, die Daten sammeln und Geschäfte damit machen, sondern auch seitens des Menschen selbst, der seine Daten freiwillig und unachtsam an Dritte weitergeben mit unter Umständen schwerwiegende negative Konsequenzen die von *mobbing*, über Depressionen, unterschiedliche Suchtformen bis hin zum Suizid reichen können.

WÜRDE DES MENSCHEN

Hier besteht eine besondere ethische Verantwortung seitens des Therapeuten im Hinblick auf jene Verfallsformen der leiblichen und existentiellen Selbstachtung sowie der Ausbeutung durch Dritte im digitalen Zeitalter, die sich in neuen Formen von Leiden äußern können und zu einer systematischen Analyse im Rahmen einer Pathologie des digitalen Zeitalters Anlass geben sollten.

WÜRDE DES MENSCHEN

Die Digitalisierung ändert die Perspektive auf uns selbst, in Leib und Seele, als Individuen und als Gesellschaft. Es gilt nicht nur darauf zu achten, welche Formen des Krank- und Gesundseins hervorgebracht werden, sondern auch, wie sich die medizinische Perspektive dazu verändert und was durch diese Perspektive ans Licht kommt oder verborgen bleibt.

WÜRDE DES MENSCHEN

Diese grundsätzliche Frage bezieht sich insbesondere auf den Krankheits- und Gesundheitsbegriff und auf die Auffassung des menschlichen Körpers im Sinne von Körper und Leib. Die Digitalisierung ermöglicht ein Verständnis des Körpers als digital erfassbare Daten (*body as data*).

WÜRDE DES MENSCHEN

Das gilt auch für leibliche Prozesse mit digitalen Implantaten deren Auswirkungen auf das Wesein eines Patienten gravierend sein können. Der im 17. Jahrhundert durch den *Habeas Corpus Act* erreichter rechtlicher Schutz vor willkürlicher Inhaftierung muss in digitalen Zeitalter durch ein *habeas data* ergänzt werden. Dies gilt insbesondere für den Schutz der Schwachen in der Gesellschaft.

WÜRDE DES MENSCHEN

Dies gilt insbesondere für den Schutz der Schwachen in der Gesellschaft. Die außer Kontrolle geratenen sog. *social media*, sind ein Beispiel dafür, wie notwendig und dringend dieser rechtliche Schutz ist. Dazu gehören auch individuelle und soziale Lebensstrategien des Widerstandes gegen alle politisch totalitäre Formen gesellschaftlicher Überwachung und Manipulation.

DIE FREIHEIT DES ANDEREN ACHTEN

Damit ein neues therapeutisches Ethos als Antwort auf die Herausforderungen der Digitalität sich bilden kann, ist es notwendig, dass eine ethische Reflexion während der therapeutischen Ausbildung stattfindet.

DIE FREIHEIT DES ANDEREN

Für den Daseinsanalytiker Medard Boss bilden die von Heidegger erörterten „extremen Möglichkeiten“ der „Fürsorge“, nämlich die „einspringend-beherrschende“ und die „vorspringend-befreiende“ die ethische Basis psychotherapeutischen Handelns.

DIE FREIHEIT DES ANDEREN ACHTEN

Richtschnur des therapeutischen Ethos in Anbetracht der Digitalität muss sein, die Achtung vor der Freiheit des Anderen, an deren Stelle der Therapeut zeitweilig mit und ohne Digitalisierung einspringen kann, mit dem Ziel, diese Freiheit dem Patienten zurück zu geben. So gesehen, gehört Therapeutik zur antiken Tradition der Lebenskunst, die im Horizont der Digitalität neu bedacht werden muss.

DIE FREIHEIT DES ANDEREN ACHTEN

Vorsicht gegenüber dem, was sich zufällig ereignen kann, bedeutet die Gebrechlichkeit menschlichen Existierens nicht durch Datengläubigkeit zu verschleiern.

DIE FREIHEIT DES ANDEREN

Ein therapeutisches Ethos sollte in Anbetracht der Digitalität eine kritische Distanz zu digitalen *hypes* jedweder Art halten, bei aller Anerkennung der großen Fortschritte der therapeutischen Forschung und Praxis dank digitaler Technik,

DIE FREIHEIT DES ANDEREN

die sowohl dem Therapeuten als auch den Patienten nicht nur ungeahnte Einsichten in die Komplexität leiblicher Prozesse ermöglichen, sondern auch das Verhältnis zueinander leichter und offener machen können, vorausgesetzt, dass beide ein gegenseitiges Vertrauen pflegen, auf den Schutz der Daten achten und stets Menschsein vor die Digitalität stellen.

DIE FREIHEIT DES ANDEREN ACHTEN

Die therapeutische Ethik der Digitalität sollte dementsprechend folgende Fragen sowohl in theoretischer als auch in praktischer Hinsicht beachten:

- welche hypertrophen Formen des Leiblichseins angesichts der Digitalisierung zeichnen sich aus?
- welche Störungen im leib-seelischen Verhältnis können mitbedingt durch Digitalisierung eintreten?
- inwieweit fördert oder hindert die Digitalisierung die Eigenständigkeit des Patienten sowohl in bezug auf sein Leiden als auch auf sein Verhältnis zum Therapeuten und umgekehrt?

QUELLE

Capurro, Rafael: Skepsis gegenüber Hypes. Dtsch Arztebl 2018; 115 (31–32): A 1425–8

Online: http://www.capurro.de/digitalisierung_medizin.pdf